

<http://www.net-tribune.de/article/061008-18.php>

Net-tribune:

06. Oktober 2008

Soziologen beraten über "unsichere Zeiten"

Jena - Unter dem Motto «Unsichere Zeiten» debattieren ab Montag in Jena rund 1.700 Wissenschaftler aus dem In- und Ausland über die derzeitige Situation des Menschen in der globalisierten Welt. Auf dem bis zum Freitag dauernden 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie sind laut Tagungsleitung mehr als 600 Vorträge vorgesehen.

Mit der fortschreitenden Globalisierung, Technisierung und Mediatisierung der Welt hätten prekäre Lebensverhältnisse auch in den westlichen Staaten soziale Schichten erreicht, die als sicher gegolten hätten, erklärte der Organisator Klaus Dörre das Kongressmotto. Allem Fortschritt zum Trotz könne die Gesellschaft das Sicherheitsbedürfnis ihrer Mitglieder nicht befriedigen. Die Welt sei so komplex geworden, dass die Menschen mit einer immer größeren Unsicherheit und Unplanbarkeit konfrontiert würden.

Die Debatten um Managergehälter, Bürgergeld, Kinder- und Altersarmut oder die gebeutelte Mittelschicht zeigten alle, dass viele Menschen die heutige Gesellschaft als ungerecht und ihre eigene Zukunft als unsicher empfänden.

© AP

<http://www.net-tribune.de/article/101008-06.php>

Net-tribune:

10. Oktober 2008

Soziologen kritisieren Fitness-Ansprüche an Alte

Jena - Soziologen haben angesichts der Diskussionen über die alternde Gesellschaft vor einer Teilung in «gute» und «schlechte» Alte gewarnt. In der Philosophie der Wellness und Fitness werde das Nicht-Altern zunehmend zu einer Frage des eigenverantwortlichen Engagements und das Altern zu einem Versagen infolge Aktivitätsverweigerung, sagte Hans-Joachim Kondratowitz vom Deutschen Zentrum für Altersfragen am Donnerstag auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Jena.

Das verbreitete Credo laute: «Wer altert, hat nicht genug an sich gearbeitet», ergänzte die Soziologin der Uni Jena, Silke van Dyk. Jahrzehntlang habe sich niemand so recht für das Alter interessiert, neuerdings sei das Thema omnipräsent: «Altenlast», «Rentnerrepublik», «graue Gesellschaft» - das Repertoire an Krisenbegriffen angesichts höherer Lebenserwartung und sinkender Geburtenraten sei riesig, sagte van Dyk. Die Debatte über aktive Senioren setze eine neue Norm; viele seien aber gesundheitlich nicht in der Lage, sie zu erfüllen. Die kranken, schwerpflegebedürftigen Alten sowie die Demenzkranken dürften nicht aus den Augen verloren werden, sagte van Dyk.

© AP